Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 64 (1981)
Heft: 8

Artikel: Die starken Männer
Autor: Bernhardi, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-412752

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fen. Arbeitlose zählt man ebenfalls nur noch mit Millionen in der «christlichen Welt», wo für die einen der Mammon im Diesseits mehr Gewicht hat als das verheissene «herrliche Leben im Jenseits». Es sind ebenfalls «Christen», die in diesen Ländern die Macht ausüben und denen es gleichgültig ist, dass durch ihr Wirtschaftssystem immer mehr Arbeitslosigkeit entsteht.

Und die Jugendlichen? Die Schulentlassenen, die nicht einmal eine Lehrstelle finden, aber auch die Jugendlichen, die der Lehre entlassen keine Arbeitsstelle finden? Auch bei diesen schlagen fromme Sprüche nicht mehr zu Buch. Sie möchten Leben, Arbeit, jetzt, wo sie ihr ganzes Leben vor sich haben. Auf die Frage, wovor sie am meisten Angst haben, antworten immer mehr Jugendliche: Vor der Sinnlosigkeit. Und die Älteren: Vor der Zukunft. Die Satten aber, die Etablierten wundern sich über Drogenprobleme und zerbrochene Schaufensterscheiben. Viele sehen dabei nur die Wirkung, nicht aber die viel tiefer sitzenden Ursachen, die nicht durch die Jugend sondern durch Institutionen wie Parteien, Gewerkschaften und Kirchen geschaffen wurden.

Die Kirchen sind in dieser heutigen geistigen Misere an erster Stelle zu nennen, denn sie vergewaltigen den Menschen schon, bevor er selbst denken und dadurch über sich selbst bestimmen kann. Sie helfen mit, den jungen Menschen zu manipulieren, im geistigen Sinne, aber auch als Unterstützer von Regierungen, egal ob diese demokratisch oder diktatorisch sind: Hauptsache sie sind Schützer der Kirchen oder umgekehrt, die Kirchen sind Partner dieser Regierungen. Welch Pharisäertum!

Stellt man dann einmal eine Frage oder äussert eine eigene Meinung, dann wird von kirchlichen Würdenträgern einfach nichts gesagt, wie z. B. von Karol Wojtyla in München, als eine junge Katholikin ihm konkrete Fragen zum Leben und zur Kirchenlehre stellte, oder man geht einfach nicht auf Fragen oder Meinungen ein, wie z. B. in Sachen Prof. Hans Küng — Klerus-Vatikan, oder in der Frage des Zölibats.

Nicht anders aber auch bei den Protestanten. Da benutzt z. B. ein Pfarrer ein Gratisblatt, um den lieben Mitbürgern die Verzwicktheit zwischen Naturwissenschaft und christlichem Glauben zu erklären. Aber wie! Es ist wahre Geistesakrobatik, was da vorgeführt wird: Die Naturwissenschaft lehrt, dass die Erde ca. 4,5 Milliarden Jahre alt sei. Die biblischen Berechnungen kommen aber nur auf 6000 Jahre. Pfarrer P.V. meint dazu: «Wenn es tatsächlich diesen sturen 'Bibelglauben' noch gibt, so ist er nicht nur Unsinn, Aberglaube und als eine Katastrophe zu betrachten. Vielmehr handelt es sich um ein totales Missverständnis dessen, was wirklich Glaube ist; um eine fatale Verwechslung von Glauben mit Weltwissen, mit einem Fürwahrhalten von äusseren Tatsachen, die dem kritischen Forschen unterstellt sind und in denen dieses Forschen allein kompetent ist. Aber — gewiss, der christliche Glaube, die ganze Botschaft der christlichen Kirchen stützt sich auf die Bibel. Sie ist das Fundament des Glaubens».

Dann folgt mit salbungsvollen Worten die Erklärung, dass der Mensch das vor Gott verantwortliche, zur Verantwortung berufene und ihrer gewürdigte Wesen ist. Später kann man dann noch lesen, dass das geozentrische Weltbild der Bibel durch die neuere Astrophysik als unhaltbar erwiesen worden sei. In den Fragen des Raumbildes ist durch die kopernikanische und galileische Lehre und ihre Konsequenzen bis in die Erkenntnisse moderner Forschung eine ungeheuerliche Erweiterung unserer Anschauung vom Kosmos erfolgt. «Und endlich ist in der anthropologischen Forschung die biblische Anschauung von einem 'historischen' Paradies und Sündenfall unhaltbar geworden, der Mensch als biologisches Lebewesen in eine unendliche Entwicklungsreihe von Arten gestellt worden, die kein Vernünftiger bestreiten wird» . . . Und wenn einer heute noch in der falschen Meinung, er müsse die geistliche Autorität der Bibel verteidigen, einen Bibelwortglauben vertritt oder einem andern aufzudrängen versucht, in dem wörtlich am Weltbild der Bibel festgehalten wird, so macht er sich nicht nur der mit Recht gerügten «Sturheit», sondern der Sünde der Unwahrhaftigkeit schuldig und hat zudem von der Bibel und ihrer eigentlichen Botschaft erst recht noch keinen Deut verstanden.» Wer gegen die Bibel und ihre ewige Wahrheit mit dem Hinweis auf das überholte Weltbild meint antreten zu können, beweist also nur seine Ingnoranz und hat die Bibel mit einem Brett vor dem Kopf gelesen.

Wenn ein evangelischer Geistlicher, auch wenn er pensioniert ist, sich erlauben darf, aus dem «Wort Gottes» das Paradies und den Sündenfall herauszunehmen, dann bleibt von der Bibel nicht mehr und nicht weniger übrig, als dass jeder ihr seine eigene Deutung andichten kann. Dann nimmt auch nicht mehr wunder, dass «göttliche Gebote» wie 'Du sollst nicht töten' kein Gewicht mehr haben, wenn die Regierungen in der 'alten' und 'neuen' Welt in wahnsinnigem Tempo auf das Töten hin arbeiten und die Ressourcen der Natur verschleudern, die Kirchen aber diesem Treiben stillschweigend zusehen oder mit nichtssagenden Worten Protest heucheln. So lange die katholische Kirche an ihrem Dogma festhält, dass sie die einzige und alleinige Kirche zum Heil sei, wenn evangelische Kirchenkreise der Auffassung sind, dass die Wahl eines Konfessionslosen in den Vorstand einer kirchlichen Organisation ein Weltunglück sei (dieser Konfessionslose wurde gewählt, weil er dem heutigen Jugendproblem sehr nahe steht), so hat auch ein weiteres Bibelwort, also ein Wort «Gottes» seinen Wert verloren: 'Liebet eure Feinde'! Ist es da erstaunlich, wenn sieben von zehn Schweizern die Kirche meiden?

Die starken Männer

Sie lieben Paraden und Marschmusik
und drohen, statt zu verhandeln.
Noch immer gelang es ihnen, durch Krieg
das Antlitz der Welt zu verwandeln.

Ihr Recht ist identisch mit Waffengewalt.
Pazifisten sind feiges Gelichter
für sie, aber wenn es dann plötzlich knallt,
dann machen sie dumme Gesichter.

Sie setzen sich ein Denkmal aus Schutt,
aus Toten und Invaliden,
und haben sie endlich alles kaputt,
dann denken auch sie mal an Frieden.

Schlägt es fehl, dann gehen sie ins Exil.
Dort tauschen die starken Männer
ihre Uniformen gegen Zivil
und sind plötzlich Friedensbekenner.

Peter Bernhardi